

Litteraturbericht.

GEORGE TRUMBULL LADD. **Psychology descriptive and explanatory. A treatise on the phenomena, laws and development of human mental life.** Ch. Scribners Sons, New York. 1894. 676 S.

LADD hat bereits zwei Lehrbücher der Psychologie verfaßt: *Outlines of physiological psychology* und *Elements of physiological psychology*. Das jetzt neu erschienene weicht inhaltlich von den früheren nicht erheblich ab. Besonders eingehend sind die Thatsachen des Gefühlslebens, die Begriffsbildung und die Willenserscheinungen behandelt. In der Streitfrage des Nativismus und Empirismus nimmt LADD jetzt eine mehr vermittelnde Stellung ein. Im übrigen können die Anschauungen LADDs aus den genannten früheren Arbeiten als bekannt vorausgesetzt werden. (Vgl. auch *diese Ztschr.* 1893. Bd. 4. S. 78.) Die Anordnung des Stoffes ist keine besonders geschickte, da sie zu zahlreichen Wiederholungen führt. Der erste Teil ist den allgemeinsten Formen des seelischen Lebens, der zweite den Elementen des seelischen Lebens, der dritte der Entwicklung desselben gewidmet. Im ersten Teile werden das Bewußtsein und Selbstbewußtsein, die sog. Seelenvermögen und die primäre Aufmerksamkeit besprochen. Im zweiten Teile wird die Lehre von den Empfindungen verhältnismäßig kurz abgehandelt. Weiterhin erörtert Verfasser die Gefühle in zwei sehr klar geschriebenen Kapiteln. Besonders machen wir auf die Widerlegung der qualitativen Gleichheit aller Lust-, bzw. Unlustgefühle aufmerksam. Das folgende Kapitel ist *Conation and Movement* überschrieben. Unter *Conation* versteht Verfasser den Elementarvorgang des Wollens. Er selbst giebt zu, daß es sich dabei nur um eine Abstraktion (ähnlich etwa wie bei dem viel mißbrauchten Begriff der Elementarempfindung) handle. Referent kann nicht finden, daß diese ganz hypothetische Abstraktion irgendwelche Vorteile für die Aufklärung der Willensvorgänge gebracht hat. Die Besprechung der Vorstellungen, der Ideation und der „primary intellection“ bildet den Schluß des zweiten Teiles. Unter *primary intellection* versteht LADD das „unterscheidende Bewußtsein“. Er nimmt an, daß „jeder Bewußtseinszustand nicht nur als passiver Bewußtseinsinhalt, sondern auch als aktives unterscheidendes Bewußtsein anzusehen ist“. Im dritten Teile könnte man auf Grund des Titels etwa eine Entwicklungsgeschichte des menschlichen Seelenlebens erwarten. Dem ist nicht so. Wenn Verfasser auch gelegentlich auf diese Bezug nimmt, so ist doch im wesentlichen der dritte Teil der Zurückführung der thatsächlichen Erscheinungen

des Seelenlebens auf die hypothetischen Elementarprozesse der beiden ersten Teile gewidmet. Da die Lex parsimoniae bei der Aufstellung der Elementarprozesse wenig beachtet worden ist, so wird diese Zurückführung allerdings nicht zu schwierig. Einen wesentlichen Fortschritt hat der Referent in den 13 Kapiteln dieses Teiles nirgends finden können.

Die Darstellung ist fließend und durchweg gemeinverständlich. Auf die Beschreibung komplizierter Apparate und Versuchsanordnungen ist durchweg Verzicht geleistet. Litteratur ist allenthalben zitiert, öfter allerdings etwas willkürlich ausgewählt. Der Index ist leider nicht sehr vollständig. Die Benutzung des Buches, dessen Disposition ohnehin nicht sehr klar ist, wird dadurch noch weiter erschwert. Im ganzen erscheint das Buch weniger zur Einführung in die wissenschaftliche Psychologie als zu einem Überblick über die Hauptresultate und Hauptfragen derselben geeignet.

ZIEHEN (Jena).

Minor studies from the psychological laboratory of Cornell University.

Amer. Journ. of Psychology. VI. 3. S. 408—426. (1894.)

Die Mitteilungen über kleinere Studien des unter Leitung von E. B. TITCHENER stehenden Cornell-Laboratoriums werden in dem vorliegenden Artikel fortgesetzt.

1. R. WATANABE. Two points in reaction-time experimentation.

Der Verfasser äußert zu Eingang seiner Erörterung die auch in Deutschland oft genug gehörte Beschwerde, daß trotz aller Reaktionsversuche das psychologische Verständnis des Reaktionsvorganges noch immer sehr im Argen liege, und wendet sich sodann zur Beantwortung der beiden Fragen: 1. Welchen Wert hat die Kontrolle des Reaktionsvorganges durch die innere Wahrnehmung des Beobachters? 2. Darf man bei der Berechnung der Durchschnittswerte abweichende Zahlen streichen?

Auf Grund einer Anzahl in Tabellen mitgeteilter Versuche kommt der Verfasser betreffs der ersten Frage zu dem Ergebnis, daß hierbei streng unterschieden werden muß zwischen der Kontrolle bei der sensoriellen und muskulären Reaktion. Bei sensorieller Reaktion erweise sich das Protokoll des Reagenten durchweg als sehr zuverlässig, bei der muskulären nicht. Es fehlen sogar bei dieser die natürlichen Bedingungen einer genügenden Selbstkontrolle. Damit sei zugleich die zweite Frage beantwortet: Bei der sensoriellen Reaktion habe man die von dem Beobachter selbst als schlecht bezeichneten Reaktionen zu verwerfen, obgleich dabei vielleicht manche korrekte Zahl weg falle. Bei der muskulären aber habe man die offenbar fehlerhaften Reaktionen zu streichen, für den Rest seien weitere Streichungen praktisch unnötig, da die muskulären Zeiten bei einem geübten Beobachter sehr regelmäßig werden.

2. H. W. KNOX. On the quantitative determination of an optical illusion.

Die von AUBERT und KUNDT versuchte quantitative Bestimmung der bekannten Täuschung, daß eine punktierte Linie unter gewissen Umständen länger erscheint als eine objektiv gleiche leere Punktdistanz,